

## **11. Kongress Armut und Gesundheit**

# **PRÄVENTIONSZIELE GEGEN ARMUT**

## **Gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten**

und Satellitenveranstaltung:

»Mehr Gesundheit für alle – jetzt erst recht!«

am Donnerstag, 17. November 2005

**Freitag, 18. und  
Samstag, 19. November 2005  
Berlin, Rathaus Schöneberg**

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

Schirmherrschaft:

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt

Regierender Bürgermeister von Berlin

Klaus Wowereit

## Armut macht krank

Mindestens jeder zehnte Mensch in Deutschland ist arm, und Armut macht krank! Arme Menschen haben in jeder Lebenslage ein mindestens doppelt so hohes Risiko zu erkranken, zu verunfallen oder von Gewalt betroffen zu sein. Im Durchschnitt sterben arme Menschen sieben Jahre früher.

Dieser Befund passt zu einer Zeit politischer Verunsicherung: Dafür stehen Hartz IV und ein vom Bundesrat blockiertes Präventionsgesetz. Es ist die Aufgabe des Gesundheits- und Sozialwesens, dem entgegen zu treten und Perspektiven aufzuzeigen. Denn auch arme Menschen haben Recht auf Chancen zu Gesundheit: Sie müssen gestärkt werden in ihren Möglichkeiten, Belastungen zu bewältigen und Gesundheit dort zu fördern, wo sie leben: im Stadtteil, in der Schule, im Betrieb, in der Familie.

Der 11. Kongress »Armut und Gesundheit« fragt nach den Möglichkeiten und Ansätzen, die in der gesundheitsfördernden Gestaltung der Lebenswelten von Menschen liegen.

## Gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten

Wie können Lebenswelten gemeinsam von den dort lebenden und arbeitenden Menschen zu gesunden Lebenswelten entwickelt und gestaltet werden? Wie gelingt es, die Bedürfnisse und Potenziale armer Menschen aktiv und partizipativ in die Formulierung von Präventions- und Gesundheitszielen einzubeziehen? Auf welche Ansätze können wir aufbauen und welchen Herausforderungen muss sich die Gesundheitsförderung in Zukunft stellen?

Im Austausch von Vertreter/innen aus Politik, Krankenkassen, Wissenschaft, öffentlichem Gesundheitsdienst und Ärzteschaft mit praktisch Tätigen, Betroffenen und Betreuenden werden diese Fragen auf dem 11. Kongress Armut und Gesundheit diskutiert.

Ideen für die Perspektiven und Zielsetzungen der Gesundheitsförderung mit sozial benachteiligten Menschen werden entworfen, Erfahrungen und Strategien für die Gestaltung gesunder Lebenswelten vorgestellt und weiter entwickelt.

Beteiligen Sie sich! Wir laden Sie herzlich ein zum 11. Kongress Armut und Gesundheit!

## Inhalt

Kooperationspartner	4
Rahmenprogramm	5
Eröffnungsveranstaltung	6
Abschlussveranstaltung	7
Programmübersicht	8, 9
AIDS und Armut	10
Altern – Verlust oder Gewinn von Menschenwürde?	10
Arbeitslosigkeit und Gesundheit	12
Armut und Gesundheit in Osteuropa	13
Behinderung	14
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	15
Bewegungsförderung und Barrierefreiheit in der sozialen Stadtentwicklung	16
Daten – Ziele – Taten	18
Gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten	20
Gewaltfreie Lebenswelten und Workshop: »Netzwerke gegen häusliche Gewalt«	22
Globalisierung und Gesundheit	23
Kinder- und Jugendgesundheit	25
Migration – Zum Recht verstanden zu werden	27
Organisationsentwicklung in der Gesundheitsförderung	29
Patientenorientierte Information und Beratung	31
Qualität(en) der Gesundheitsförderung	33
Suchtprävention	34
Teenagerschwangerschaften	35
Wohnungslosigkeit und Gesundheit	36
Workshop »Hochschulen als Ressourcen für kommunale Gesundheitsförderung«	37
Workshop »Präventionsforschung«	38
Workshop »Welche Kontexte braucht Salutogenese?«	38
Satellitenveranstaltung am 17. November 2005	39
Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen	40
Koordinator/innen	44
Nützliche Hinweise	45
Anmeldung	47

## DER KONGRESS IST EINE GEMEINSCHAFTSINITIATIVE FOLGENDER PARTNER

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

AOK Bundesverband  
Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.  
Ärztekammer Berlin  
Berliner Zentrum Public Health  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
BKK Bundesverband  
Bundesknappschaft  
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag  
des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung  
DAK Deutsche Angestellten-Krankenkasse  
Deutscher Caritasverband e.V.  
Deutsches Institut für Urbanistik  
Gesundheit Berlin  
Hans-Böckler-Stiftung  
IKK-Bundesverband  
KKH – Die Kaufmännische  
Techniker Krankenkasse  
Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. und  
Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V. (VdAK / AEV)



## Rahmenprogramm

### FREITAG, 13.15 UHR: FILMVORFÜHRUNG

»Die ersten zwei Jahre – Tipps für Große mit Kleinen«  
Ein filmischer Ratgeber für junge Väter und Mütter in drei  
Sprachen  
Einführung durch *ELKE BERG*, Bezirksamt Tempelhof-  
Schöneberg, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

### FREITAG, 13.30 UHR: POSTERPRÄSENTATION

Projekte und Initiativen der Gesundheitsförderung und  
Prävention bei sozial Benachteiligten stellen sich vor. Die  
Autor/innen stehen für Rückfragen zur Verfügung.  
(Die Postertitel werden im Tagungsheft veröffentlicht, das vor  
Ort ausgegeben wird.)

### FREITAG, 17.45 UHR: AUSKLANG AM FREITAGABEND

Am Freitag Abend laden wir Sie herzlich ein, den ersten  
Kongresstag mit einer gemeinsamen Abendveranstaltung aus-  
klingen zu lassen. Bei einem Imbiss haben Sie Gelegenheit,  
sich über die Eindrücke des Tages auszutauschen, begonnene  
Gespräche weiter zu führen und Bekannte und Freunde zu tref-  
fen oder neue Kontakte zu knüpfen. Der Imbiss wird Dank der  
freundlichen Unterstützung durch die Volkssolidarität gereicht.  
Die gemeinsame Abendveranstaltung findet im Casino des  
Rathauses statt.

Anmeldung im Internet:

[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)

### Kongressbüro:

Gesundheit Berlin  
Friedrichstraße 231 · 10969 Berlin  
Telefon (030) 44 31 90-60 · Telefax (030) 44 31 90-63  
kongress@gesundheitberlin.de

## Freitag, 18. November 2005

**ab 8:30 Uhr**

Einschreibung der Teilnehmer/innen,  
Markt der Möglichkeiten

**9:30 Uhr**

### **Eröffnungsveranstaltung**

»Präventionsziele gegen Armut«

#### **Begrüßung**

*ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER,*  
Gesundheit Berlin /  
Technische Universität Berlin

#### **Grußwort**

*HERMANN SCHULTE-SASSE,*  
Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales  
und Verbraucherschutz, Berlin

#### **Einführungsreferate**

»Neue Strategien der Gesundheitsförderung  
bei sozial Benachteiligten«

*ELISABETH POTT,* Bundeszentrale  
für gesundheitliche Aufklärung, Köln

»Wie geht es weiter mit der Prävention?«

*ROLF ROSENBRÖCK,* Sachverständigenrat für  
die Begutachtung der Entwicklung im  
Gesundheitswesen, Berlin

#### **Kongresseinführung**

»Präventionsziele gemeinsam gestalten –  
Überblick zum 11. Kongress Armut  
und Gesundheit«

*RAIMUND GEENE,* Gesundheit Berlin

Bitte beachten Sie, dass die Sitzkapazitäten  
bei der Eröffnungsveranstaltung begrenzt sind.  
Pünktliches Erscheinen wird empfohlen.

## Samstag, 19. November 2005

**11:30 – 13:30 Uhr**

### **Abschlussveranstaltung – Podiumsdiskussion**

»Präventionsziele gegen Armut: gesunde  
Lebenswelten gemeinsam gestalten«

#### **Moderation**

*ULRIKE MASCHEWSKY-SCHNEIDER,*  
Gesundheit Berlin /  
Technische Universität Berlin

*GERD GLAESKE,* Sachverständigenrat zur  
Begutachtung der Entwicklung im  
Gesundheitswesen, Bremen

#### **Teilnehmer/innen**

*ILONA KICKBUSCH,* Bundesamt für  
Gesundheit der Schweiz, Bern

*HEIDI KNAKE-WERNER,*  
Gesundheit Berlin / Senatsverwaltung  
für Gesundheit, Soziales und  
Verbraucherschutz Berlin

*DOROTHEA PRÜTTING,*  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und  
Soziales Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

*FRANZ KNEIPS,* Bundesministerium für  
Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin

*ROLF D. MÜLLER,*  
Gesundheit Berlin / AOK Berlin

*ROLF ROSENBRÖCK,* Sachverständigenrat  
für die Begutachtung der Entwicklung im  
Gesundheitswesen, Berlin

*ROLF STUPPARDT,*  
IKK-Bundesverband, Bergisch-Gladbach

#### **Schlusswort**

*ANJA HALKOW,* Gesundheit Berlin

## Programmübersicht

Freitag, 18.11.

### 11.30 Uhr – 13.00 Uhr

Pause 13.00 bis 14.15 Uhr

AIDS und Armut	S. 10
Altern und Menschenwürde	S. 10
Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 12
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	S. 15
Bewegungsförderung und Stadtentwicklung	S. 16
Daten – Ziele – Taten	S. 18
Gesunde Lebenswelten	S. 20
Gewaltfreie Lebenswelten	S. 22
Globalisierung und Gesundheit	S. 23
Kinder- und Jugendgesundheit	S. 25
Migration und Gesundheit	S. 27
Organisationsentwicklung	S. 29
Patientenorientierte Information	S. 31
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 33
Suchtprävention	S. 34
Wohnungslosigkeit	S. 36

### 14.15 Uhr – 15.45 Uhr

Pause 15.45 bis 16.15 Uhr

Altern und Menschenwürde	S. 11
Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 12
Armut und Gesundheit in Osteuropa	S. 13
Betroffenenansatz und Selbsthilfe	S. 15
Bewegungsförderung und Stadtentwicklung	S. 16
Daten – Ziele – Taten	S. 18
Gesunde Lebenswelten	S. 20
Gewaltfreie Lebenswelten	S. 22
Globalisierung und Gesundheit	S. 24
Kinder- und Jugendgesundheit	S. 26
Migration und Gesundheit	S. 27
Organisationsentwicklung	S. 29
Patientenorientierte Information	S. 31
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 33
Teenagerschwangerschaften	S. 35
Workshop: Präventionsforschung	S. 38
Workshop: Salutogenese	S. 38

Samstag, 19.11.

### 16.15 Uhr – 17.45 Uhr

Altern und Menschenwürde	S. 11
Arbeitslosigkeit und Gesundheit	S. 13
Armut und Gesundheit in Osteuropa	S. 14
Bewegungsförderung und Stadtentwicklung	S. 17
Daten – Ziele – Taten	S. 19
Gesunde Lebenswelten	S. 21
Gewaltfreie Lebenswelten	S. 23
Globalisierung und Gesundheit	S. 24
Kinder- und Jugendgesundheit	S. 26
Migration und Gesundheit	S. 28
Organisationsentwicklung	S. 30
Patientenorientierte Information	S. 32
Qualitäten der Gesundheitsförderung	S. 34
Teenagerschwangerschaften	S. 35
Workshop: Hochschulen für Gesundheit	S. 37

### 9.30 Uhr – 11.00 Uhr

Behinderung	S. 14
Bewegungsförderung und Stadtentwicklung	S. 17
Gesunde Lebenswelten	S. 21
Globalisierung und Gesundheit	S. 25
Kinder- und Jugendgesundheit	S. 26
Migration und Gesundheit	S. 28
Organisationsentwicklung	S. 30
Patientenorientierte Information	S. 32
Teenagerschwangerschaften	S. 36
Workshop: Netzwerke gegen häusliche Gewalt	S. 23

## AIDS UND ARMUT

### FR | 11.30 **Möglichkeiten und Grenzen der HIV-Prävention bei homosexuellen Männern aus unteren sozialen Schichten**

»Die besondere Vulnerabilität homosexueller Männer aus unteren sozialen Schichten«

Michael T. Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

»Möglichkeiten und Grenzen der primärpräventiven Vorortarbeit bei sozial benachteiligten MSM«

Rolf de Witt, manCheck Berlin

»Möglichkeiten und Grenzen der Sekundärprävention bei homosexuellen Männern aus unteren sozialen Schichten«

Stephan Jäkel, Pluspunkt Berlin

#### **Moderation:**

Ingo Beppler, Schwulenberatung Berlin

Alexander Mayer, Schwulenberatung Berlin

## ALTERN – VERLUST ODER GEWINN VON MENSCHENWÜRDE?

### FR | 11.30 **Menschenwürde im Alter – Grund- und Menschenrechte**

»Menschenwürde ist unantastbar – auch im Alter?«

Heinz Trommer, Gesundheit Berlin

»Altersarmut in Lateinamerika – Altern in Würde?«

Christel Wasiek, Deutscher Caritasverband, Freiburg

»Menschenwürde am Ende des Arbeitslebens – Gleichbehandlung kontra Altersdiskriminierung«

Hanne Schweizer, Büro gegen Altersdiskriminierung, Köln

#### **Moderation:**

Christine Roßberg, Volkssolidarität – Landesverband Berlin

Brigitte Jammer, Miteinander wohnen e.V., Berlin

### FR | 14.15 **Menschenwürde in Betreuung und Pflege älterer und alter Menschen**

»Menschenwürde in der Altenselbsthilfe«

Josefine Heusinger, Institut für gerontologische Forschung e.V., Berlin

»Menschenwürde und Behinderung im Alter«

Rosemarie Drenhaus-Wagner, Alzheimer-Angehörigen-Initiative e.V., Berlin

»Menschenwürde in der ambulanten / familiären Pflege«

Christa F. Schrader, Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe – Bundesverband e.V., Berlin

#### **Moderation:**

Petra Fock, Koordinierungsstelle ‚Rund ums Alter‘

Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin

Monika Klünder, Institut für gerontologische Forschung e.V., Berlin

### FR | 16.15 **Menschenwürde in Grenz- und Ausnahmesituationen**

»Menschenwürde in Alten- und Pflegeheimen«

Renate Michalski, Seniorenvertretung Reinickendorf, Berlin

»Menschenwürde in Kliniken und Krankenhäusern«

Ulrika Zabel, Projekt ‚Altwerden in der Fremde‘, Caritasverband Berlin e.V.

»Menschenwürde und Sterben / Hospiz«

Gudrun Ott-Meinhold, Humanistischer Verband Deutschlands, Berlin

#### **Moderation:**

Sonja Hildebrandt, Berlin

Ariane Rausch, Koordinierungsstelle ‚Rund ums Alter‘

Tempelhof-Schöneberg, Berlin

## ARBEITSLOSIGKEIT UND GESUNDHEIT

### FR | 11.30 **Wir setzen Punkte: FORDERN muss zum FÖRDERN werden!**

#### **Podiumsdiskussion mit:**

Hannelore Mouton, Jobcenter Berlin Lichtenberg  
Karl Birkhölzer, Technische Universität Berlin  
Mario Junglas, Deutscher Caritasverband –  
Hauptvertretung Berlin  
Hans Wall, Wall AG, Berlin (angefragt)

#### **Moderation:**

Hermann Pfahler, Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg  
Rainer Lachenmayer, Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin

### FR | 14.15 **Hartz IV – Chancen und Risiken für arbeitsmarktintegrative Gesundheitsförderung**

»Gesundheitsunterschiede zwischen Erwerbstätigen und Arbeitslosen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Schwerbehinderung – Ergebnisse aus Mikrozensus und Arbeitslosenstatistik«  
Angela Rauch, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

»Grundsätzliche und spezifische Probleme der Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen«  
Wolf Kirschner, Forschung, Beratung + Evaluation GmbH, Berlin

»Projekte im Netzwerk SUMAS – Stabilisierende und multimediale Arbeits- und Sozialassistenten«  
Peter Kuhnert, Universität Dortmund

»Modellprojekt ‚Arbeitsförderung mit gesundheitsbezogener Ausrichtung – AmigA‘«  
Carl-Christian von Braunmühl, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg, Potsdam  
Ingrid Toumi, Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, Stuttgart  
Katrín Urban, Mittelmärkische Arbeitsgemeinschaft zur Integration in Arbeit (MAIA), Belgig

#### **Moderation:**

Antje Richter, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen, Hannover  
Alfons Holleder, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

### FR | 16.15 **Hauptsache Arbeit – ein sinnvolles Paradigma? (Gesundheits-)politische Perspektiven jenseits der Erwerbsarbeit**

#### **Podiumsdiskussion mit:**

Thomas Elkeles, Fachhochschule Neubrandenburg  
Walter Hanesch, Fachhochschule Darmstadt  
Dagmar Schediwy, Teilhabe e.V., Berlin  
Robert Ulmer, Netzwerk Grundeinkommen, Teilhabe e.V., Berlin

#### **Moderation:**

Ulrike Herrmann, taz – die Tageszeitung, Berlin  
Stefanie Schulze MdA, Berlin

## ARMUT UND GESUNDHEIT IN OSTEUROPA

### FR | 14.15 **HIV-Prävention in Russland**

»Potenziale und Grenzen staatlicher und nichtstaatlicher HIV / AIDS-Prävention in Weißrussland«  
Michael Beyer, Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Berlin

»HIV / AIDS-Prävention in der internationalen Freiwilligenarbeit – ein ost-westeuropäischer Austausch«  
Jenny Bluhm, Service Civil International (SCI) – Deutscher Zweig e.V., Bonn

»Primärpräventive Ansätze in den Bereichen HIV / AIDS und Suchtverhalten: Einsatz des Mitmach-Parcours in Russland in Zusammenarbeit mit der BZgA«  
Silke Klöver, Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH, Berlin

#### **Moderation:**

Christian Denzin, Gesundheit Berlin  
Martina Schmiedhofer, Bezirksamt Charlottenburg-Willmersdorf, Berlin

## FR | 16.15 **Gesundheitliche Versorgung in Osteuropa und osteuropäischer Migrant/innen in Deutschland**

»Gesundheitspolitik am Beispiel der Region Wologda – Russische Förderung«  
Lovorka Kostovic, Solingen

»Pflegerische Versorgung von AIDS-Erkrankten in der häuslichen Umgebung«  
Inge Banczyk, Vivantes Auguste-Victoria-Klinikum, Berlin

»Netzwerke der russischsprachigen Community im Suchthilfe- und Psychiatriebereich: Die Schnittstellenproblematik mit dem deutschen Regelsystem«  
Ludger Schmidt, BOA e.V., Jugend- und Drogenberatung Marzahn, Berlin

### **Moderation:**

Annette Riesberg, Technische Universität Berlin  
Andreas Pape MdA, Berlin

## BEHINDERUNG

## SA | 9.30 **Barrierefreiheit in Wohnraum und Wohnumfeld**

»Hindernisse im öffentlichen Bereich am Beispiel von Verkehrsmitteln«  
Franz Rebele, Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin e.V.

»Mobilitätsbarrieren im öffentlichen Raum und Wohnumfeld – Präsentation der Ergebnisse der WHO-Studie ‚Barrierfree living and mobility in Europe‘«  
Wulf-Holger Arndt, Technische Universität Berlin

»Barrieren in Gebäuden und Wohnungen – Präsentation der Ergebnisse der WHO-Studie ‚Barrierfree living and mobility in Europe‘«  
Stephan Daubitz, Technische Universität Berlin

### **Moderation:**

Hannelore Bauersfeld, Berliner Behindertenzeitung  
Klaus Leonhardt, FSE Lankwitzer Werkstätten gGmbH, Berlin

## BETROFFENENANSATZ UND SELBSTHILFE

## FR | 11.30 **Betroffenheit – nicht Manko, sondern Qualifikation. Kriterien Betroffenenkontrollierter Praxis**

»20 Jahre Praxis – Gesellschaftliche Hintergründe und Entstehungsgeschichte«  
Martina Hävernick, Wildwasser – Arbeitsgemeinschaft gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen e.V., Berlin

»Der Betroffenenkontrollierte Ansatz«  
Thomas Schlingmann, Tauwetter e.V. – Anlaufstelle für Männer, die als Jungen sexuelle Gewalt erlebt haben, Berlin

»Anforderungen des Ansatzes an Mitarbeiter/innen und Nutzer/innen«  
Petra Hartmann, Villa Stöckle – Weglaufhaus – Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt e.V., Berlin

### **Moderation:**

Susanne Gerull, Berlin  
Thomas Fink, Die Kurve e.V., Berlin

## FR | 14.15 **Das Messie-Syndrom – Was kann helfen? Unterschiedliche Versuche der Hemmnis- und Störungsbewältigung**

»Das Messie-Syndrom: Erläuterungen zur Handlungsstörung anhand des Modells der ‚Affektmodulierten Interaktion‘ von Prof. J. Kuhl«  
Charlotte Koch, Ennepetal

»Unterstützung und Begleitung von Selbsthilfegruppen für ‚Messies‘ und der notwendige Perspektivwechsel des öffentlichen Gesundheitsdienstes im Umgang mit ‚Klienten wider Willen‘«  
Christina Grimm-Pretzsch, Gesundheitsamt Darmstadt

»Diskussions- und Lernprozesse zwischen Therapeuten und Betroffenen: ‚Immer unter Druck‘, denn das ‚Messie-Sein‘ hat immer eine Erlebens-Geschichte«  
Renate Pastenaci, Berlin

»Selbsthilfe als sinnvolle Ergänzung institutionalisierter Hilfe – Mittel und Wege zur Überwindung eigener Hilflosigkeit und Handlungsunfähigkeit«  
Marianne Bönigk-Schulz, Förderverein zur Erforschung des Messie-Syndroms (FEM) e.V., Blomberg

### **Moderation:**

Helene L. Luig-Arlt, Büro für Stadtteilmanagement, Langballig  
Ute Frensch-Böhnle, Gesundheitsamt Darmstadt

## **BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BARRIEREFREIHEIT IN DER SOZIALEN STADTENTWICKLUNG**

### **FR | 11.30 Bewegungsmangel und seine Folgen**

»Armut, soziale Ungleichheit und gesundheitliche Folgen auf Stadtteilebene«

Andreas Mielck, GSF – Forschungszentrum für Umwelt und Gesundheit, Neuherberg

»Dicke Kinder durch Bewegungsmangel«

Klaus Bös, Universität Karlsruhe

»Psychosoziale und strukturelle Dimensionen von zu wenig Bewegung – Analyse und stadtteilorientierte Handlungsansätze«

Christoph Klotter, Fachhochschule Fulda

#### **Moderation:**

Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Rainer Schwarz, Regiestelle E&C, Berlin

### **FR | 14.15 Bewegungsförderung im Stadtteil**

»Mo.Ki – Monheim für Kinder: Ein ganzheitlicher Ansatz zur Bewegungsförderung«

Inge Nowak, Jugendamt der Stadt Monheim

»'Laufen statt Rauchen' – ein Schulprojekt«

Torsten Kunze, Anne-Frank-Schule, Wolfen-Nord

»Moving Kids: Bewegungsförderung in gestaltbaren Umwelten«

Martin Legge, Forum Spielräume e.V., Universität Hamburg

#### **Moderation:**

Bettina Reimann, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Uwe Lummitsch, BAG Soziale Stadtentwicklung und

Gemeinwesenarbeit e.V., Wolfen

### **FR | 16.15 Barrierefreie Stadt – Mobil im Stadtteil**

»Mobil im Stadtteil – Eine Siedlung ohne Barrieren«  
Ralf Stoffenberger, Förderverein Heerstraße Nord e.V., Berlin

»Mobil mit Behinderung«

Helmut Rebmann, MMB – Mobil mit Behinderung e.V., Berlin

»Barrierefreie Stadt – Eine Stadt für Alle«

Peter Neumann, Europäisches Institut Design für Alle in Deutschland e.V. (EDAD), Münster

#### **Moderation:**

Christa Kliemke, Technische Universität Berlin

Ulla-Kristina Schuleri-Hartje, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

### **SA | 9.30 Netzwerke und Programme zur Bewegungsförderung**

»Plattform Bewegung und Ernährung – ein gutes Beispiel für Vernetzung«

Anna Oldenburg, Plattform Ernährung und Bewegung e.V., Berlin

»Netzwerk niedergelassener Ärzte und Sportvereine –

„powered by“ Ärztekammer, Kassenärztlicher Vereinigung und Landessportbund in Berlin«

Thomas Siebert, Landessportbund Berlin

»Bewegung als Investition in Gesundheit – Frauen in schwierigen Lebenslagen«

Sabine Seidenstücker, Alfred Rütten, Institut für Sportwissenschaft und Sport der Universität Erlangen-Nürnberg

»Integriertes ambulantes wohnortnahes Präventions- und Rehabilitationsprogramm für chronisch kranke Menschen«

Gerd Rosinsky, Deutsche Rheumaliga Berlin e.V.

#### **Moderation:**

Rolf-Peter Löhr, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Andreas Hemme, Regiestelle E&C, Berlin

**FR | 11.30 Gesundheitsförderung und Prävention auf Länder- und kommunaler Ebene**

»Kindergesundheitsziele in Rostock – Kommunale Gesundheitsförderungsstrategien«  
Angelika Baumann, Gesundheitsamt Rostock

»Die Landesgesundheitskonferenz als Organ für eine gesundheitszielorientierte Projektarbeit«  
Hermann Schulte-Sasse, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Mehr als Sicherung der Pflege – Kommunale Gesundheitsplanung für ältere Menschen«  
Hans-Jürgen Boschek, Gesundheitsamt des Ennepe-Ruhr-Kreises, Schwelm

**Moderation:**

Ingeborg Simon MdB, Berlin  
Thomas Ziese, Robert Koch-Institut, Berlin

**FR | 14.15 Neue Ergebnisse der Gesundheits- und Sozialberichterstattung**

»Armut, soziale Ungleichheit und Gesundheit in Deutschland – Ein Bericht«  
Thomas Lampert, Robert Koch-Institut, Berlin

»Differenzen in der Leistungsanspruchnahme am Beispiel von Herz-Kreislauf- und psychischen Erkrankungen«  
Ulla Walter, Medizinische Hochschule Hannover

»Wie auf Daten Taten folgen können... – Ein Kommentar«  
Markus Kurth MdB, Dortmund

**Moderation:**

Gerhard Meinschmidt, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin  
Matthias Wismar, European Observatory on Health, Brüssel

**FR | 16.15 Neue Ansätze der Gesundheits- und Sozialberichterstattung auf Länder- und kommunaler Ebene**

»Regionale sozialräumliche Cluster und gesundheitliche Lage in Nordrhein-Westfalen«  
Doris Bardehle, Rolf Annuß, Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst Nordrhein-Westfalen, Bielefeld  
Klaus Peter Strohmeier, Ruhr-Universität Bochum

»Neueste Berliner Sozialraumanalysen und ihre Konsequenzen für Planung und Politik«  
Sabine Hermann, Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Neue Ansätze und alte Schwierigkeiten in der kommunalen Gesundheits- und Sozialberichterstattung. Beispiele aus Berlin und Brandenburg«  
Rainer Ferchland, Institut für Sozialdatenanalyse, Berlin

**Moderation:**

Dagmar Pohle, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin  
Martin Matz MdB, Berlin

### FR | 11.30 **Vernetzte Strukturen für gesunde Lebenswelten**

»Der Kooperationsverbund ‚Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten‘  
Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

»Armut macht krank! Zu den Beschlüssen des deutschen Ärztetages«  
Günther Jonitz, Ärztekammer Berlin

»Gesundheitsförderung für gesunde Lebenswelten«  
Karl W. Lauterbach, Universität Köln

»Prävention als gesamtgesellschaftlicher Auftrag – was können Krankenkassen leisten?«  
Heike Wöllenstein, AOK Bundesverband, Bonn

»Kooperation der Gesetzlichen Krankenversicherungen in verschiedenen Settings«  
Rüdiger Meierjürgen, Barmer Ersatzkasse – Hauptverband, Wuppertal

#### **Moderation:**

Ruth Rumke, Gmünder Ersatzkasse, Berlin  
Elfi Jantzen MdA, Berlin

### FR | 14.15 **Gesunde Lebenswelten: Ansätze und Strategien der Sozialversicherungsträger**

»Praktische Erfahrungen in der Gesundheitsförderung«  
Michael Bellwinkel, BKK-Bundesverband, Essen

»Strukturen für gesunde Lebenswelten«  
Monika Hommes, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Bonn

»Soziallagenorientierter präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz«  
Peter Lemke, Bundesverband der Unfallkassen, München

»Rehabilitation im Netz von Prävention und Gesundheitsförderung: Kompetenz und Erwartung der Rentenversicherung«  
Christiane Korsukéwitz, Deutsche Rentenversicherung Bund, Berlin

#### **Moderation:**

Martina Kolbe, Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V., Magdeburg  
Johannes Georg Gostomzyk, Gesundheitsamt der Stadt Augsburg / Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V., München

### FR | 16.15 **Gesunde Lebenswelten – Die Praxis der Gesundheitsförderung im Setting**

»Prävention von psychischen Störungen bei Kindern und Jugendlichen«  
Timo Harfst, Bundespsychotherapeutenkammer, Berlin

»Settingbezogene Gesundheitsförderung aus Sicht der Ärzteschaft«  
Uwe Torsten, Ärztekammer Berlin

»Systematische Gesundheitsförderung im Sozialraum: Kinder- und Jugendgesundheit«  
Regina Stolzenberg, IG Gesund, Berlin

»Wie können Gesundheitsförderung und Stadtteilarbeit zusammen kommen? – Sozialraumorientierte Gesundheitsförderung am Beispiel Jena-Winzerla«  
Uta Schröder, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Thüringen e.V., Weimar

#### **Moderation:**

Volker Wanek, IKK Bundesverband, Bergisch-Gladbach  
Claus Weth, Gesunde Städte-Sekretariat, Münster

### SA | 9.30 **Familie als Lebenswelt**

»Gestresste Mütter – Kranke Kinder«  
Brigitte Borrmann, Universität Osnabrück

»Strategien zur Gesundheitsförderung von Familien«  
Michaela Hellmann, Universität Hannover

#### **Moderation:**

Ulrike von Haldenwang, Berliner Hebammenverband  
Elke Berg, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

## GEWALTFREIE LEBENSWELTEN

### FR | 11.30 **Gesundheits- und Armutsrisiken von häuslicher Gewalt**

»Armutsrisiko Gewalt – Auswirkungen gesetzlicher Regelungen (Hartz IV) auf gewaltbetroffene Frauen«

Marion Steffens, Bundesweite Arbeitsgemeinschaft autonomer Frauenhäuser, Frauen helfen Frauen EN e.V., Witten

»Häusliche Gewalt gegen Frauen und Gesundheit: Aktuelle Ergebnisse zu Unterstützungsmöglichkeiten in der medizinischen Versorgung für gewaltbetroffene Frauen«

Petra Brzank, S.I.G.N.A.L. e.V., Technische Universität Berlin

»Programm zur Gewaltprävention der WHO Europa / Violence prevention WHO-European region: the burden, the challenges, a public health approach to prevention«

Inge Baumgarten, WHO Büro Europa, Kopenhagen

»Gewaltfreie Lebenswelten – Ziele und Aufgaben des Netzwerks Frauengesundheit Berlin zum Thema Gewalt gegen Frauen«

Martina Schröder, Netzwerk Frauengesundheit Berlin, Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. Berlin

#### **Moderation:**

Hildegard Hellbernd, Technische Universität Berlin

Angelika May, Frauenzimmer e.V., Berlin

### FR | 14.15 **Gewalt in der Familie – Anforderungen an die geschlechtsbewusste Intervention und Prävention im interkulturellen Kontext**

»Elternarbeit in Familien mit Migrationshintergrund im Rahmen der Mädchenspezifischen Intervention«

Mihriban Özer, Fahrnaz Alimardani, Wildwasser e.V. – Mädchennotdienst, Berlin

»Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung in Kitas – Projekt Kinderwelten«

Serap Şikcan, Petra Wagner, Kinderwelten e.V., Berlin

»Interkulturelle Präventionsarbeit gegen sexuellen Missbrauch am Beispiel eines sozialen Brennpunktes (Rollbergviertel)«

Dagmar Riedel-Breitenstein, Ayten Köse, Strohalm e.V., Berlin

#### **Moderation:**

Kerima Bouali, Arbeitsgruppe Sozialplanung und Mieterberatung ASUM GmbH, Berlin

Dorothea Zimmermann, Wildwasser e.V., Berlin

### FR | 16.15 **Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf Frauen und Kinder und Ansätze der Prävention**

»Gesundheitliche Folgen von körperlichen und sexuellen Gewalterfahrungen bei Frauen«

Heike Mark, Berlin

»Häusliche Gewalt aus Sicht von Kindern – Ergebnisse einer Befragung von 1.400 Kindern und Jugendlichen«

Corinna Seith, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

»Häusliche Gewalt gegen Frauen und Kinder – Neue Wege in der regionalen Netzwerkarbeit«

Frauke Koppelin, Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

»Intervention und Prävention in der Gesundheitsversorgung von gewaltbetroffenen Frauen«

Andrea Stolte, Netzwerk Gesundheit.EN GESINE, Frauenberatung Witten

#### **Moderation:**

Daphne Hahn, Technische Universität Berlin

Karin Wieners, 4. autonomes Frauenhaus, Berlin

### SA | 9.30 **Netzwerke gegen häusliche Gewalt** (Workshop der Ärztekammer Berlin)

## GLOBALISIERUNG UND GESUNDHEIT

Alle Workshops werden Englisch-Deutsch, Deutsch-Englisch simultan übersetzt.

All workshops will be translated simultaneously English-German, German-English.

### FR | 11.30 **Der Global Health Watch (GHW) als politisches Projekt: Warum die Weltgesundheitskrise kein medizinisches, sondern ein politisches Problem ist, und wieso deren Überwindung zunächst einmal ihre angemessene Beschreibung verlangt.**

»Vorstellung des GHW in seinen Grundzügen und generellen Resultaten«

Katja Maurer, medico international, Frankfurt/Main

»Die Methodik einer alternativen Gesundheitsberichterstattung: Wie kann die Krise der Weltgesundheit nicht als medizinisches, sondern als politisches Problem beschrieben und verstanden werden?«

Dave McCoy, Global Health Watch, London

»Gesundheitsberichte als Analyse- und Advocacy-Instrumente im israelisch-palästinensischen Konflikt. Die Wall und Separation Reports«

Joan Jubran, Health, Development, Information and Policy Institute, Ramallah

**Moderation:**

Thomas Seibert, medico international, Frankfurt/Main  
Arnd Hofmeister, Hochschule Magdeburg-Stendal

**FR | 14.15 Entwertung und Verwertung, Ein- und Ausschlüsse: der neoliberale Zugriff auf Leib und Leben**

»Widersprüche des neoliberalen ‚Fortschritts‘: Wer Armut und Krankheit entkommt, und wer nicht. Die Lage in Indien seit den ökonomischen Reformen der 90er Jahre«

Thelma Narayan, People`s Health Movement Indien, Bangalore

»Wie Leben und Überleben (wieder) entsichert werden: warum Gesundheit noch immer nicht und nicht mehr für alle ist. Die aktuelle Lage in Deutschland«

Thomas Gerlinger, Institut für medizinische Soziologie, Frankfurt/Main

»Auch Einschluss kann tödlich sein: Der gesundheitspolitische Zugriff auf Körper und Körpersubstanzen«

Erika Feyerabend, Bioskop, Köln

**Moderation:**

Gudrun Kortas, medico international, Frankfurt/Main  
Harry Klimenta, attac Deutschland, Regensburg

**FR | 16.15 Gesundheit für alle!**

»Gesundheit für alle als Menschenrecht. Warum es nicht reicht, Gesundheit bedürfnis- und nutzenorientiert zu denken«

Hadas Ziv, Physicians for Human Rights Israel, Tel Aviv

»Grenzen der Machbarkeit von Gesundheit. Wider die Totalisierungstendenz des modernen Medizinbetriebs«

Norbert Schmacke, Universität Bremen

»Entgrenzte Machbarkeiten: Biomacht und Biopolitik«

Steffi Graefe, Buko, Fantômas, Hamburg

**Moderation:**

Andreas Wulf, medico international, Frankfurt/Main  
Nadja Rakowitz, Institut für medizinische Soziologie, Frankfurt/Main

**SA | 9.30 Gesundheitsbewegung wird gemacht!**

»Bilanz und Perspektive jüngerer Gesundheitsbewegungen in Deutschland«

Tobias Michel, Ver.di, Essen

»Wer bewegt sich für Gesundheit? Ideen zu einer Politisierung der Wellness-Bewegung«

Christoph Goldmann, medico international, Frankfurt/Main

»Zugang zu Gesundheit sicher, hier, überall, für jede/n: Transkontinentale Krankenkasse!«

Frank John, Gesellschaft für Legalisierung / Medizinische Beratungsstelle Hamburg

»Die globale Kampagne für Zugang zu Gesundheit des People`s Health Movement«

Thelma Narayan, People`s Health Movement Indien, Bangalore

**Moderation:**

Anne Jung, medico international, Frankfurt/Main  
Ulrike Winkelmann, taz – die Tageszeitung, Berlin

**KINDER- UND JUGENDGESUNDHEIT**

**FR | 11.30 Bottom up oder top down – wie entstehen Netzwerke?**

»Das Berliner Netzwerk Schulverpflegung«

Susanne Vogl, AOK Berlin

Sabine Schulz-Greve, Vernetzungsstelle Schulverpflegung Berlin

»Projekt Kindergesundheit – Agenda 21 im Netzwerk Prävention von Übergewicht«

Katrin Eitel, Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg, Stuttgart

Hans Riemer, Stadt Karlsruhe – Umwelt- und Arbeitsschutz

**Moderation:**

Kerstin Moncorps, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

Elisabeth Petry-Stahlberg, Bezirksamt Mitte, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

**FR | 14.15 Arme Eltern – hungrige Kinder?  
Chancengleichheit am schulischen Mittagstisch**

**Podiumsdiskussion mit:**

Michael Jäger, Vernetzungsstelle Schulverpflegung Berlin  
Wilfried Steinert, Bundeselternrat, Oranienburg  
Dagmar Hänisch, Bezirksamt Mitte, Berlin  
Vertreter/in des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Berlin

**Moderation:**

Karin Schreiner-Kürten, AOK Bundesverband, Bonn  
Elfi Jantzen Mda, Berlin

**FR | 16.15 Abbau ungleicher Gesundheitschancen durch  
frühkindliche Bildung**

»Auf den Anfang kommt es an: Frühes Lernen prägt das Gehirn«  
Katharina Braun, Universität Magdeburg

»Das Berliner Bildungsprogramm«  
Regine Schallenberg-Diekmann, Institut für den Situationsansatz  
in der internationalen Akademie Berlin

»Die Kinderliedertour ‚Nase, Bauch und Po‘ der BZgA – eine  
bundesweite Initiative zur länderspezifischen Umsetzung der  
Sexualerziehung im Kindergarten«  
Dieter Benninghoff, im Auftrag der Bundeszentrale für gesund-  
heitliche Aufklärung, Köln

**Moderation:**

Eva Luber, Hochschule Magdeburg-Stendal  
Gerd Poerschke, Schreibbabyambulanz Berlin-Zehlendorf

**SA | 9.30 Prävention von Kinderunfällen**

»Kinderunfallprävention für sozial Benachteiligte – welche  
Angebote gibt es? Ergebnisse der aktuellen Bestandsaufnahme  
zu Aktionen, Medien und Maßnahmen in der Bundesrepublik«  
Martina Abel, BAG Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

»Unfallgeschehen und Sozialstruktur. Ergebnisse einer  
Datenerhebung an Berliner Grundschulen«  
Heidelore Geitner, Unfallkasse Berlin

»Aufklärungsstrategien bei Migrantenfamilien im Rahmen der  
Sozialarbeit«  
Natascha Garay, Interkulturelle Begegnungsstätte Bayouma-Haus  
der AWO Friedrichshain e.V., Berlin

**Moderation:**

Gudrun Borchardt, Techniker Krankenkasse Berlin/Brandenburg  
Carola Nawrath, Unfallkasse Brandenburg, Frankfurt/Oder

**MIGRATION – ZUM RECHT VERSTANDEN ZU WERDEN**

**FR | 11.30 Zum Recht verstanden zu werden –  
Derzeitige Situation**

»Sprach- und Kulturmittler im Bezirksamt Friedrichshain-  
Kreuzberg«  
Johanna Uebelacker, Alice-Salomon-Fachhochschule, Berlin

»Umfrage zur sprachlichen Verständigung in  
Krankenhäusern Berlins«  
Susanne Deininger, Senatsverwaltung für Gesundheit,  
Soziales und Verbraucherschutz, Berlin

»Erreichbarkeit von türkischen Migranten durch den  
öffentlichen Gesundheitsdienst«  
Jochen Hartlieb, Kreis Unna

**Moderation:**

Dorothea Grieger, Arbeitsstab der Beauftragten der  
Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration,  
Berlin  
Jeffrey Butler, Bezirksamt Mitte, Plan- und Leitstelle Gesundheit,  
Berlin

**FR | 14.15 Modelle und Erfahrungen zur Sprach- und  
Kulturmittlung**

»Gemeindedolmetschdienst Berlin«  
Angelika Pochanke-Alff, Gesundheit Berlin

»Evaluation zum Gemeindedolmetschdienst«  
Theda Borde, Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin

»Qualifizierung von Flüchtlingen zu Sprach- und Kulturmittlern  
im Gesundheits- und Sozialwesen«  
Varina Morales, Equal-Projekt SpraKuM, Wuppertal

»Erfahrungen mit Sprach- und Kulturmittlung in der Schweiz«  
Natalie Velert, Caritas Schweiz, Luzern

**Moderation:**

Ingrid Papies-Winkler, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg,  
Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin  
Andreas Germershausen, Büro des Integrations- und  
Migrationsbeauftragten, Berlin

## FR | 16.15 Erreichbarkeit von Migrant/innen

»Intercultural Health Mediators Brüssel«  
Hans Verrept, Dienst Psychosociale Gezondheidszorg, Brüssel

»Älterwerden und Gesundheit – Patientinnenschulung«  
Maya Krock, Feministisches Frauen Gesundheitszentrum, Berlin

»Zugangswege in der Arbeit mit Migrant/innen: Erfahrungen des Interkulturellen Zentrums für Gesundheitsförderung und Prävention«

Petra Rücker, AWO Friedrichshain e.V., Berlin

»Migranten erreichen durch muttersprachliche Präventionsberatung – Ein Projekt zur Evaluation der Effektivität und Kosteneffektivität von Zugangswegen«  
Ulla Walter, Medizinische Hochschule Hannover

### Moderation:

Berna Steber, Akarsu e.V., Berlin  
Hilal Yasar, Akarsu e.V., Berlin

## SA | 9.30 Gesundheit von Flüchtlingen

»Versorgung von Migrant/innen ‚sans papiers‘«  
Hans Wolff, Hôspitaux Universitaires de Genève, Schweiz

»Medizinische Versorgung von Menschen ohne Krankenversicherung«  
Adelheid Franz, Malteser Migranten Medizin, Berlin

»Medizinische Versorgung und psychosoziale Probleme von Menschen in Abschiebehaft«  
Susanne Haubold, Initiative gegen Abschiebehaft, Hannover

### Moderation:

Bosiljka Schedlich, Süd-Ost-Europa-Kultur, Berlin  
Ben Eberle, AWO Landesverband Berlin e. V.

## ORGANISATIONSENTWICKLUNG IN DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

### Teil I

### Organisationsentwicklung – Gesundheitsberichterstattung im Kontext der Arbeitswelt als Basis für landesbezogene Maßnahmen und Aktivitäten

## FR | 11.30 Regionale Gesundheitsberichterstattung

### Podiumsdiskussion mit Statements von:

Joseph Kuhn, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und  
Lebensmittelsicherheit, Oberschleißheim

Hans-Dieter Nolting, IGES Institut für Gesundheits- und  
Sozialforschung GmbH, Berlin

Rainer Gensch, Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz  
und technische Sicherheit Berlin

Elefheria Lehmann, Landesanstalt für Arbeitsschutz Nordrhein-  
Westfalen, Düsseldorf

### Moderation:

Andreas Böhm, Landesamt für Soziales und Versorgung des  
Landes Brandenburg, Waldstadt-Wünsdorf

Gerhard Westermayer, BGF Gesellschaft für Betriebliche  
Gesundheitsförderung GmbH, Berlin

## FR | 14.15 Perspektiven und notwendige Anpassungen

### Podiumsdiskussion mit Statements von:

Gudrun Ahlers, TK – Techniker Krankenkasse, Hamburg

Roland Kraemer, AOK Bundesverband, Bonn

Martin Butz, HVBG – Hauptverband der gewerblichen  
Berufsgenossenschaften, Sankt Augustin

Berndt Marten, Senatsverwaltung für Inneres, Berlin

### Moderation:

Rolf Busch, Freie Universität Berlin

Detlef Kuhn, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung  
und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin

## Teil II Setting Schule

### FR | 16.15 **Wie viel Gesetz braucht die Prävention?**

#### **Podiumsdiskussion mit Statements von:**

Rüdiger Meierjürgen, Barmer Ersatzkasse – Hauptverband, Wuppertal  
Silke Ramelow, Bildungscent e.V., Berlin  
Elisabeth Ziemer, Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Berlin (angefragt)

#### **Moderation:**

Dieter Sommer, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften GmbH, Berlin  
Manuel Ahrens, Unfallkasse Berlin

### SA | 9.30 **Gesunde Schule – Berichte aus der bundesdeutschen Praxis**

#### **Podiumsdiskussion mit Statements von:**

Lothar Klaes, Wissenschaftliches Institut der Ärzte Deutschlands WIAD e.V., Bonn  
Franz Prüß, Universität Greifswald  
Günter Zurhorst, Hochschule Mittweida/Rosswein  
Karin Ronneberger, Grundschule am Hollerbusch, Berlin

#### **Moderation:**

Bernd Jaeke, Grundschule am Amalienhof, Berlin  
Claudia Sommerschuh, DAK Berlin

## PATIENTENORIENTIERTE INFORMATION UND BERATUNG – WAS MACHT PATIENT/INNEN STARK?

### FR | 11.30 **Bedarfsgerechte Informationen – Chancen und Widerstände**

»Vom passiven Leistungsempfänger zum aktiven Koproduzenten – Welche Informationen brauchen die Patient/innen?«  
Bernhard Badura, Universität Bielefeld

»Patientenorientierte Information – Eine Herausforderung an alle Akteure im Gesundheitswesen«  
Helga Kühn-Mengel MdB, Patientienbeauftragte der Bundesregierung, Brühl

»Von der wissenschaftlichen Erkenntnis zur bedarfsgerechten Patienteninformation – Fallstricke und Widerstände«  
Martina Dören, Klinisches Forschungszentrum Frauengesundheit der Charité Berlin

»Hat Patienteninformation Einfluss auf die Entscheidungsfindung und die Entwicklung der Gesundheitsversorgung?«  
Diedrich Bühler, Verband der Angestellten-Krankenkassen e.V. (VdAK), Siegburg

#### **Moderation:**

Karin Stötzner, Patientienbeauftragte für Berlin, Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfe e.V., Berlin  
Henner Schellschmidt, Wissenschaftliches Institut der AOK – WiDO, Bonn

### FR | 14.15 **Empowerment als Herausforderung für patientenorientierte Beratung**

»Kann unabhängige Patientenberatung die Patientensouveränität stärken? Erfahrungen aus der wissenschaftlichen Begleitforschung des § 65 b SGB V«  
Marie-Luise Dierks, Medizinische Hochschule Hannover

»Möglichkeiten und Grenzen der unabhängigen Patientenberatung aus Sicht der GKV«  
Erwin Dehlinger, AOK Bundesverband Dependance Berlin

»Darf's ein bisschen mehr sein? Nutzen und Grenzen von Empowerment«  
Judith Storf, BAG der PatientInnenstellen, Bielefeld

»Bedarfsgerechte Beratungsstrukturen für sozial Benachteiligte – Erfahrungen von Patienteninfo Berlin«  
Carola Gold, Gesundheit Berlin

#### **Moderation:**

Monika Hey, Technische Universität Berlin  
Andreas Kniesche, SPD Bundestagsfraktion, Berlin

## FR | 16.15 **Selbstbewusste Patient/innen wählen Qualität**

»Müssen Patienteninformationen evidenzbasiert sein, um Qualität zu haben?«

Bettina Berger, Universität Hamburg

»Wer Qualität wählen soll, muss sie auch erkennen können!«  
Christoph Kranich, Verbraucherzentrale Hamburg e.V.

»Subjektiv erlebter Therapienutzen: Erfahrungen aus einer Online-Befragung von Patient/innen mit Essstörungen«  
Martin Grunwald, Deutsche Forschungsinitiative Essstörungen e.V., Universität Leipzig

### **Moderation:**

Ulrike Faber, Barmer Ersatzkasse, Berlin  
Sylvia Sängler, Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin, Berlin

## SA | 9.30 **Problemlagen und Zugänge besonderer Zielgruppen**

### **Teil I: Frauengesundheit**

»Schwangerschaftskonfliktberatung als gesundheitsfördernde Maßnahme«

Claudia Rothschild, Anne Deckert, Pro Familia Berlin

### **Teil II: Männergesundheit**

»Prävention und Gesundheitsförderung für Arbeiter – Notwendigkeit und Zugangsmöglichkeiten«  
Felicitas Jung, Universität Bremen

»Staatliche Trennungs- und Scheidungspolitik – gesundheitliche Auswirkungen für Männer und mögliche Beratungsangebote«  
Albrecht Goeschel, Studiengruppe für Sozialforschung e.V., Marquartstein am Chiemsee

### **Moderation:**

Karin Bergdoll, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Arbeit und Frauen, Berlin  
Gerd Ludescher, Schlosspark-Klinik, Berlin

## QUALITÄT(EN) DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG

## FR | 11.30 **Qualitätsorientierung als Organisationsentwicklung – ein Überblick**

»Mehr als nur Normen – Die Qualitätsentwicklung nach DIN/ISO«

Britta Pfennig, Pfennig-Consulting, Berlin

»Qualitätsentwicklung nach dem EFQM-Modell«  
Friederike Samel, DGQ-Landesgeschäftsstelle Ost, Berlin

»Qualität gemeinsam entwickeln: Ein Beispiel der Niedersächsischen Landesstelle für Suchtfragen«  
Angela Böttger, Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen, Hannover

### **Moderation:**

Hans-Joachim Standke, Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH, Berlin  
Holger Kilian, Gesundheit Berlin

## FR | 14.15 **Good Practice – ein Instrument der Qualitätsentwicklung**

»Good Practice im Handlungsfeld Soziale Stadt«  
Martina Buhtz, Weeber+Partner – Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Berlin

»Good Practice in der Gesundheitsförderung für und mit sozial Benachteiligten: Ansätze zur Identifikation, Entwicklung und Verbreitung in Deutschland und EU-Projekt ‚Closing the Gap‘«  
Lotte Kaba-Schönstein, Fachhochschule Esslingen  
Simone Weyers, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

»Der 2. deutsche Präventionspreis: Gesund in der zweiten Lebenshälfte (50+)«  
Mirjam Stierle, Geschäftsstelle Deutscher Präventionspreis, Bad Salzuflen

### **Moderation:**

Volker Syring, Schutzensel e.V., Flensburg

## FR | 16.15 Evaluation – praktikable Ansätze

»Selbstevaluation in der sozialen Arbeit«  
Axel Geißendörfer, Arbeitsstelle Evaluation der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg

»Qualität von unten nach oben entwickeln: Partizipative Qualitätssicherung und Evaluation«  
Michael T. Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

»Projekte systematisch planen und evaluieren – auf der Grundlage von [www.quint-essenz.ch](http://www.quint-essenz.ch)«  
Doris Summermatter, Gesundheitsförderung Schweiz, Bern

### Moderation:

Petra Hofrichter, Hamburger Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.  
Judith Fuchs, Zentrum für Geschlechterforschung in der Medizin – GiM, Berlin

## SUCHTPRÄVENTION

### FR | 11.30 Zur Wirksamkeit von Suchtprävention – wissenschaftliche Ergebnisse und praktische Beispiele

»Wirksame Suchtprävention in den Lebenswelten Jugendlicher«  
Anneke Bühler, IFT – Institut für Therapieforschung, München

»Der Bundeswettbewerb zur kommunalen Suchtprävention«  
Andreas Schoppa, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin

»'Punktnüchternheit' und Intervention bei Suchtmittelmissbrauch im ‚Betrieb Schule‘ – Schule als Modell für konstruktive Arbeitshaltungen und einen verantwortlichen Umgang mit Alltagsdrogen«  
Birgit Spohr, Institut für betriebliche Suchtprävention, Berlin

### Moderation:

Gerd Rakete, Rakete Konzept GbR, Berlin  
Harald Lund, Bezirksamt Spandau, Plan- und Leitstelle Gesundheit, Berlin

## TEENAGERSCHWANGERSCHAFTEN

### FR | 14.15 Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Teenagerschwangerschaften

»Wenn Teenager Eltern werden... Ausgewählte Ergebnisse und Umsetzungen einer qualitativen Studie«  
Anke Erath, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

»Teenagerschwangerschaften und minderjährige Mütter – gesundheitliche Aspekte anhand einer Expertise in Sachsen«  
Sabine Wienholz, Universität Leipzig

»Babysimulatoren: Hilfe für den Lebensentwurf Mutterschaft? Aufbau einer Evaluationsstudie«  
Anke Spies, Universität Oldenburg

### Moderation:

Angelika Heßling, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln  
Elisabeth Müller-Heck, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin

### FR | 16.15 Prävention von Teenagerschwangerschaften – Vermittlung von Körper- und Verhütungswissen

»Teenagerschwangerschaften: Sexualpädagogische Antworten auf ein gesellschaftliches Problem«  
Martin Gnielka, Institut für Sexualpädagogik, Dortmund

»'boys to men' – Sexualpädagogische Seminare für Jungs in Kooperation mit Stätteprojekten in Gießen«  
Horst Mathiowetz, Pro Familia Gießen

»Das MFM-Projekt: Körperkompetenz als Grundprävention«  
Elisabeth Raith-Paula, MFM Projekt, München

### Moderation:

Monika Hünert, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln  
Christian Hanke, Bezirksamt Mitte, Berlin

**SA | 9.30 Beratung und Hilfe für minderjährige Schwangere und Mütter**

»Teenager werden Mütter – Beratungsangebote und Hilfen«  
Petra Winkelmann, Sozialdienst katholischer Frauen – Zentrale e.V., Dortmund

»Ganz jung schon Mutter: ‚Minderjährige Schwangere und Mütter brauchen Zukunft‘«  
Anja Jonas, Familienzentrum Lichtblick, Marktleeburg

»Aufsuchende Familienhilfe für junge Mütter durch freiberufliche Familienhebammen – Erfahrungen aus einem Modellprojekt«  
Irla-Mareen Gonzales, Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Hannover

**Moderation:**

Marion Michel, Universität Leipzig  
Johanna Zierau, Institut für Entwicklungsplanung und Strukturforschung GmbH, Hannover

**WOHNUNGSLOSIGKEIT UND GESUNDHEIT**

**FR | 11.30 Auswirkungen von Hartz IV / ALG 2 auf die medizinische Versorgungsstruktur von wohnungslosen Menschen**

**Podiumsdiskussion mit:**

Corinna Genz, Die Kurve, Diakonisches Werk Hannover  
Jenny de la Torre, Gesundheitszentrum für Obdachlose, Berlin  
Michael Hansen, Mobile Hilfe für Obdachlose, Caritasverband für Hamburg e.V.

**Moderation:**

Gerhard Trabert, Fachhochschule Nürnberg  
Gertrud Gumlich, Ärztekammer Berlin

**WORKSHOPS**

**FR | 16.15 Hochschulen als Ressourcen für kommunale Gesundheitsförderung**

**Einführung:**

»Die Leitziele des Kooperationsverbundes Hochschulen für Gesundheit«  
Eberhard Göpel, Hochschule Magdeburg-Stendal

**Statements:**

»Regionales Engagement der Fachhochschule Neubrandenburg«  
Ilsabe Sachs, Fachhochschule Neubrandenburg

»Regionales Engagement der Fachhochschule Fulda«  
Beate Blättner, Fachhochschule Fulda

»Regionales Engagement der Hochschule Magdeburg-Stendal«  
Thomas Hartmann, Hochschule Magdeburg-Stendal

»Regionales Engagement der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld«  
Peter Schnabel, Universität Bielefeld

**Moderation:**

Roman Oppermann, Fachhochschule Neubrandenburg  
Klaus-Peter Stender, Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Hamburg

## FR | 14.15 Präventionsforschung

### Einführung:

»Forschungsförderung für ein gesundes Leben«  
Gabriele Hausdorf, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

### Projektvorstellungen:

»Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten«

Rolf Rosenbrock, Michael T. Wright, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Raimund Geene, Gesundheit Berlin

»Strukturbildung für Prävention und Gesundheitsförderung in einem sozial benachteiligten Quartier«

Waldemar Süß, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

»Alleinerziehend – alleingelassen? Vorstellung einer bindungsorientierten präventiven Gruppenintervention für alleinerziehende Mütter (PALME)«

Matthias Franz, Universität Düsseldorf

»Stress im Jugendalter: Entwicklung und Evaluation eines Präventionsprogramms«

Arnold Lohaus, Universität Marburg

### Moderation:

Sabine Bergmann-Pohl, Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Berlin

Alfons Schröer, BKK Bundesverband, Essen

## FR | 14.15 Welche Kontexte braucht Salutogenese?

»Einführung in das salutogenetische Konzept und seine Verwirklichung«

Theodor Petzold, Zentrum für Salutogenese, Bad Gandersheim

»Salutogenese in der Quartiers-, Stadt- und Regionalentwicklung«

Heiner Legewie, Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin

»Was kann Salutogenese sozial benachteiligten Menschen bieten?«

Rüdiger-Felix Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

### Moderation:

Hubert Kötter, Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie DGVT, Tübingen

Nadja Lehma, Zentrum für Salutogenese, Bad Gandersheim

## Satellitenveranstaltung

### Mehr Gesundheit für alle – jetzt erst recht!

#### BKK Bundesverband und Gesundheit Berlin

Donnerstag, 17. November 2005, Rathaus Schöneberg,  
11.00 – 17.30 Uhr

Als erster Krankenkassenverband haben die Betriebskrankenkassen im Jahr 2003 einen Finanzierungspool geschaffen, mit dem bislang bundesweit über 30 gesundheitsfördernde Projekte für sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen angestoßen wurden. Die Initiative »Mehr Gesundheit für alle« wurde im selben Jahr erstmalig auf einer Tagung des BKK Bundesverbandes im Vorfeld des jährlich stattfindenden Kongresses Armut und Gesundheit vorgestellt.

Während im vergangenen Jahr »Strategien und Erfahrungen« diskutiert wurden, liegt der Schwerpunkt der diesjährigen Veranstaltung »Mehr Gesundheit für alle – jetzt erst recht« auf der Fragestellung, wie die modellhaft entwickelten Pilotprojekte multipliziert werden können. Ein erfolgreicher Transfer bedarf einer Diskussion um Voraussetzungen, Strukturen und Schlüsselstrategien für die jeweiligen Zielgruppen und Projekte. Die Diskussion um die Umsetzung soziallagenbezogener Interventionsmaßnahmen ist vor dem Hintergrund der (gesundheits-)politischen Entwicklungen im Jahr 2005 aktueller und gebotener denn je. Das Motto der Tagung macht deutlich, dass es – unabhängig von politischen Mehrheiten und Konzepten – richtig und wichtig ist, soziallagenbezogene Angebote der Gesundheitsförderung und Selbsthilfe durchzuführen.

Die Diskussion der Leitfragen findet anhand konkreter Projektbeispiele statt. Neben BKK-Projekten werden in diesem Jahr Initiativen aus dem deutschsprachigen Ausland vorgestellt. Der Blick über den präventionspolitischen Tellerrand wird fortgeführt durch ein moderiertes Journalistengespräch, in dessen Rahmen über die zukünftige Gestaltung der bundesdeutschen Präventionspolitik diskutiert wird. Erstmals verleihen die Betriebskrankenkassen einen Anerkennungspreis für besonders nachhaltige Projekte in den Bereichen Gesundheitsförderung/Prävention/Selbsthilfe. Die Preisverleihung findet im Rahmen der Satellitenveranstaltung statt.

## Verzeichnis der Referent/innen und Moderator/innen

Abel, Martina	26	Busch, Rolf	29
Ahlers, Gudrun	29	Butler, Jeffrey	27
Ahrens, Manuel	30	Butz, Martin	29
Alimardani, Fahrnaz	22	Daubitz, Stephan	14
Annuss, Rolf	19	de la Torre, Jenny	36
Arndt, Wulf-Holger	14	de Witt, Rolf	10
Badura, Bernhard	31	Deckert, Anne	32
Banczyk, Inge	14	Dehlinger, Erwin	31
Bardehle, Doris	19	Deiningen, Susanne	27
Bauersfeld, Hannelore	14	Denzin, Christian	13
Baumann, Angelika	18	Dierks, Marie-Luise	31
Baumgarten, Inge	22	Dören, Martina	31
Bellwinkel, Michael	20	Drenhaus-Wagner, Rosemarie	11
Benninghoff, Dieter	26	Eberle, Ben	28
Beppler, Ingo	10, 44	Eckert, Kathrin	44
Berg, Elke	5, 21	Eitel, Katrin	25
Bergdoll, Karin	32	Elkeles, Thomas	13
Berger, Bettina	32	Erath, Anke	35
Bergmann-Pohl, Sabine	38	Faber, Ulrike	32
Beyer, Michael	13, 44	Ferchland, Reiner	19
Birkhölzer, Karl	12	Feyerabend, Erika	24
Blättner, Beate	37	Fink, Thomas	15
Bluhm, Jenny	13	Fock, Petra	11
Böhm, Andreas	29	Franz, Adelheid	28
Böhme, Christa	16	Franz, Matthias	38
Bönigk-Schulz, Marianne	15, 44	Frensch-Böhnle, Ute	15
Borchardt, Gudrun	26, 44	Fuchs, Judith	34
Borde, Theda	27, 44	Garay, Natascha	26
Borrmann, Brigitte	21	Geene, Raimund	6, 38, 44
Bös, Klaus	16	Geißendörfer, Axel	34
Boschek, Hans-Jürgen	18	Geitner, Heideleore	26
Böttger, Angela	33	Gensch, Rainer	29
Bouali, Kerima	22	Genz, Corinna	36
Brandes, Sven	44	Gerlinger, Thomas	24
Braun, Katharina	26	Germershausen, Andreas	27
Bräutigam, Katrin	44	Gerull, Susanne	15
Brzank, Petra	22, 44	Glaeske, Gerd	7
Bühler, Anneke	34	Gnielka, Martin	35
Bühler, Diedrich	31	Goeschel, Albrecht	32
Buhtz, Martina	33	Gold, Carola	31, 44

Goldmann, Christoph	25	Jonitz, Günter	20
Gonzales, Irla-Mareen	36	Jubran, Joan	24
Göpel, Eberhard	37, 44	Jung, Felicitas	32
Gostomzyk, Johannes Georg	20	Jung, Anne	25
Graefe, Steffi	24	Junglas, Mario	12
Grieger, Dorothea	27	Kaba-Schönstein, Lotte	33
Grimm-Pretzsch, Christina	15	Keseberg-Alt, Ruth	44
Grunwald, Martin	32	Kickbusch, Ilona	7
Gumlich, Gertrud	36	Kilian, Holger	33, 44
Hahn, Daphne	23	Kirschner, Wolf	12
Halkow, Anja	7, 44	Klaes, Lothar	30
Hanesch, Walter	13	Kliemke, Christa	17, 44
Hänisch, Dagmar	26	Klimenta, Harry	24
Hanke, Christian	35	Klotter, Christoph	16
Hansen, Michael	36	Klöver, Silke	13
Harfst, Timo	21	Klünder, Monika	11
Hartlieb, Jochen	27	Knake-Werner, Heidi	7
Hartmann, Thomas	37	Knieps, Franz	7
Hartmann, Petra	15, 44	Kniesche, Andreas	31
Haubold, Susanne	28	Koch, Charlotte	15
Hausdorf, Gabriele	38	Köhler-Azara, Christine	44
Hävernick, Martina	15, 44	Kolbe, Martina	20
Hellbernd, Hildegard	22, 44		
Hellmann, Michaela	21	Koppelin, Frauke	23
Hemme, Andreas	17, 44	Korsukéwitz, Christiane	20
Herrmann, Sabine	19	Kortas, Gudrun	24
Herrmann, Ulrike	13	Köse, Ayten	22
Heßling, Angelika	35	Kostovic, Lovorka	14
Heusinger, Josefina	11	Kötter, Hubert	38
Hey, Monika	31	Kraemer, Roland	29
Hildebrandt, Sonja	11	Kranich, Christoph	32
Hofmeister, Arnd	24	Krock, Maya	28
Hofrichter, Petra	34	Kuhn, Joseph	29
Hollederer, Alfons	12, 44	Kuhn, Detlef	29, 44
Hommes, Monika	20	Kuhnert, Peter	12
Hünert, Monika	35, 44	Kühn-Mengel, Helga	31
Jaeke, Bernd	30	Kunze, Torsten	16
Jäger, Michael	26, 44	Kurth, Markus	18
Jäkel, Stephan	10	Lachenmayer, Rainer	12
Jammer, Brigitte	10	Lampert, Thomas	18
Jantzen, Elfi	20, 26	Lauterbach, Karl W.	20
John, Frank	25	Legewie, Heiner	38
Jonas, Anja	36	Legge, Martin	16

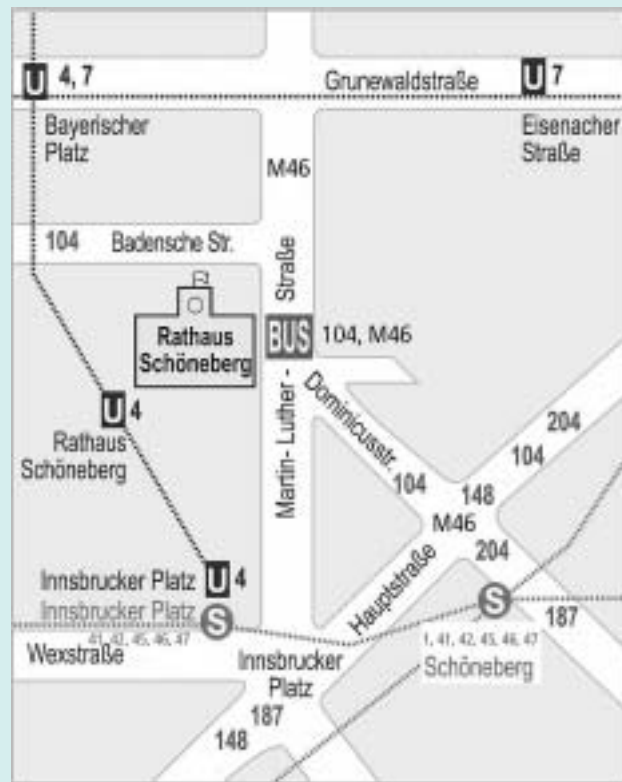
Lehma, Nadja	38	Pape, Andreas	14
Lehmann, Elefheria	29	Papies-Winkler, Ingrid	27, 44
Lehmann, Frank	20, 44	Pastenaci, Renate	15
Lemke, Peter	20	Petry-Stahlberg, Elisabeth	25
Leonhardt, Klaus	14	Petzold, Theodor	38, 44
Lohaus, Arnold	38	Pfahler, Hermann	12
Löhr, Rolf-Peter	17	Pfennig, Britta	33
Lorenz, Rüdiger-Felix	38	Pochanke-Alff, Angelika	27
Luber, Eva	26, 44	Poerschke, Gerd	26
Ludescher, Gerd	32	Pohle, Dagmar	19
Luig-Arlt, Helene	15	Pospiech, Stefan	44
Lummitsch, Uwe	16	Pott, Elisabeth	6
Lund, Harald	34	Prüß, Franz	30
Mark, Heike	23	Prütting, Dorothea	7
Marten, Berndt	29	Raith-Paula, Elisabeth	35
Maschewsky-Schneider, Ulrike	6, 7	Rakete, Gerd	34
Mathiowetz, Horst	35	Rakowitz, Nadja	25
Matz, Martin	19	Ramelow, Silke	30
Maurer, Katja	23	Rauch, Angela	12
May, Angelika	22	Rausch, Ariane	11
Mayer, Alexander	10	Rebele, Franz	14
McCoy, Dave	24	Rebmann, Helmut	17
Meierjürgen, Rüdiger	20, 30	Reimann, Bettina	16, 44
Meinlschmidt, Gerhard	18, 44	Richter, Antje	12
Michalski, Renate	11	Riedel-Breitenstein, Dagmar	22
Michel, Marion	36	Riemer, Hans	25
Michel, Tobias	25	Riesberg, Annette	14
Mielck, Andreas	16	Ronneberger, Karin	30
Moncorps, Kerstin	25, 44	Rosenbrock, Rolf	6, 7, 38
Morales, Varina	27	Rosinsky, Gerd	17
Mouton, Hannelore	12	Roßberg, Christine	10, 44
Müller, Rolf D.	7	Rothschild, Claudia	32
Müller-Heck, Elisabeth	35	Rücker, Petra	28
Narayan, Thelma	24, 25	Rumke, Ruth	20
Nawrath, Carola	26	Rütten, Alfred	17
Neumann, Peter	17	Sachs, Ilsabe	37
Nolting, Hans-Dieter	29	Samel, Friederike	33
Nowak, Inge	16	Sänger, Sylvia	32
Oldenburg, Anna	17	Sarr, Christiane	44
Oppermann, Roman	37	Schallenberg-Diekmann, Regine	26
Ott-Meinhold, Gudrun	11	Schediwy, Dagmar	13, 44
Özer, Mihriban	22		

Schedlich, Bosiljka	28	Summermatter, Doris	34
Schellschmidt, Henner	31	Süß, Waldemar	38, 44
Schlingmann, Thomas	15, 44	Syring, Volker	33
Schmacke, Norbert	24	Torsten, Uwe	21
Schmidt, Ludger	14	Toumi, Ingrid	12
Schmiedhofer, Martina	13	Trabert, Gerhard	36, 44
Schnabel, Peter	37	Trommer, Heinz	10, 44
Schoppa, Andreas	34	Uebelacker, Johanna	27
Schrader, Christa F.	11	Ulmer, Robert	13, 44
Schreiner-Kürten, Karin	26	Urban, Katrin	12
Schröder, Uta	21	Velert, Natali	27
Schröder, Martina	22	Verrept, Hans	28
Schröer, Alfons	38	Vogl, Susanne	25, 44
Schuleri-Hartje, Ulla-Kristina	17, 44	von Braunmühl, Carlchristian	12
Schulte-Sasse, Hermann	6, 18	von Haldenwang, Ulrike	21, 44
Schulze, Stefanie	13	Wagner, Petra	22
Schulz-Greve, Sabine	25	Wall, Hans	12
Schwarz, Rainer	16	Walter, Ulla	18, 28
Schweizer, Hanne	10	Wanek, Volker	21
Seibert, Thomas	24, 44	Wasiek, Christel	10
Seidenstücker, Sabine	17	Westermayer, Gerhard	29
Seith, Corinna	23	Weth, Claus	21
Siebert, Thomas	17	Weyers, Simone	33
Şıkcın, Serap	22	Wieners, Karin	23
Simon, Ingeborg	18, 44	Wienholz, Sabine	35
Sommer, Dieter	30, 44	Winkelmann, Petra	36
Sommerschuh, Claudia	30, 44	Winkelmann, Ulrike	25
Spies, Anke	35	Wismar, Matthias	18
Spoehr, Birgit	34	Wolff, Hans	28
Standke, Hans-Joachim	33	Wöllenstein, Heike	20
Steber, Berna	28	Wright, Michael T.	10, 34, 38
Steffens, Marion	22	Wulf, Andreas	25, 44
Steinert, Wilfried	26	Yasar, Hilal	28
Stender, Klaus-Peter	37	Zabel, Ulrika	11
Stierle, Mirjam	33	Zett, Maria	44
Stoffenberger, Ralf	17	Ziemer, Elisabeth	30
Stolte, Andrea	23	Zierau, Johanna	36
Stolzenberg, Regina	21	Ziese, Thomas	18, 44
Storf, Judith	31	Zimmermann, Dorothea	22
Stötzner, Karin	31	Ziv, Hadas	24
Strohmeier, Klaus Peter	19	Zurhorst, Günter	30
Stuppardt, Rolf	7		

## Koordinator/innen

Wir danken den Koordinator/innen des Kongresses:

Ingo Beppler | Michael Beyer | Marianne Bönigk-Schulz | Gudrun Borchardt | Theda Borde | Sven Brandes | Katrin Bräutigam | Petra Brzank | Kathrin Eckert | Raimund Geene | Carola Gold | Eberhard Göpel | Anja Halkow | Petra Hartmann | Martina Hävernack | Hildegard Hellbernd | Andreas Hemme | Alfons Holleder | Monika Hünert | Michael Jäger | Ruth Keseberg-Alt | Holger Kilian | Christa Kliemke | Christine Köhler-Azara | Detlef Kuhn | Frank Lehmann | Eva Luber | Gerhard Meinschmidt | Kerstin Moncorps | Ingrid Papies-Winkler | Theodor Petzold | Stefan Pospiech | Bettina Reimann | Christine Roßberg | Christiane Sarr | Dagmar Schediwy | Thomas Schlingmann | Ulla-Kristina Schuleri-Hartje | Thomas Seibert | Ingeborg Simon | Dieter Sommer | Claudia Sommerschuh | Waldemar Süß | Gerhard Trabert | Heinz Trommer | Robert Ulmer | Susanne Vogl | Ulrike von Haldenwang | Andreas Wulf | Maria Zett | Thomas Ziese



## Nützliche Hinweise

### Teilnahmegebühr:

- \* 50 Euro
- \* 5 Euro (ermäßigte Teilnahmegebühr für Einkommenslose)
- \* 100 Euro (unterstützende Teilnahmegebühr)

bitte per Überweisung an:

Gesundheit Berlin  
Stichwort: Kongressgebühr +  
Name des/der Teilnehmer/in  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00,  
Konto-Nr: 333 96 00  
Bei Überweisungen aus dem  
Ausland bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN:  
DE31 1002 0500 0003 3396 00  
oder bar vor Ort zahlen.

### Veranstaltungsort:

Rathaus Schöneberg  
Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg  
von Berlin  
John-F.-Kennedy-Platz  
10820 Berlin  
Tagungstelefon:  
0173 / 2 90 32 32

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen von der Freiherr-vom-Stein-Straße, Portal 2. Fahrstühle, behindertengerechte WC und Behindertenparkplätze sind vorhanden.

### Verkehrsverbindungen

Fahrplanauskunft unter  
[www.bvg.de](http://www.bvg.de)

U-Bahn:  
U4 Haltestelle Rathaus  
Schöneberg  
U7 Haltestelle Bayerischer  
Platz (mit Fußweg)

Bus:

Metrobus M46 Haltestelle Rathaus  
Schöneberg  
Linie 104 Haltestelle Rathaus  
Schöneberg  
Linie 204 Haltestelle Martin-  
Luther-Str. (mit Fußweg)

S-Bahn:

S1, S2, S41, S42, S45, S46, S47  
Haltestelle S Schöneberg (anschließend Bus M46 oder 10 min Fußweg)  
oder S41, S42, S45, S46, S47  
Haltestelle Innsbrucker Platz  
(anschließend U4 oder 5 min Fußweg)

Auto:

Autobahnanschlussstelle (A100)  
Innsbrucker Platz  
Parkplätze stehen vor Ort nur  
sehr begrenzt zur Verfügung.

### Tagungsunterlagen:

Tagungshefte, Raumübersicht und  
Namenschild erhalten Sie vor Ort  
an der Anmeldung.

### Verpflegung:

Im Tagungsgebäude werden  
kostengünstige Speisen und  
Getränke angeboten.

### Unterkunft:

Für die Teilnehmer/innen des 11.  
Kongresses Armut und Gesundheit  
wurden in nachfolgend genannten  
Berliner Hotels Zimmer zu  
Sonderkonditionen reserviert.  
Bitte setzen Sie sich für Buchungen  
unter dem Stichwort »11. Kongress  
Armut und Gesundheit« direkt mit  
den Hotels in Verbindung.  
Die Zimmerkontingente sind zeitlich  
befristet, die Anzahl der Zimmer  
ist begrenzt. Bitte bemühen Sie  
sich daher bei Bedarf rechtzeitig  
um die Buchung.

Soweit nicht anders angegeben verstehen sich die Übernachtungspreise inkl. Frühstück. Die U-Bahn- und Busverbindungen informieren Sie über die Entfernung des Hotels zum Rathaus Schöneberg.

Clarion Hotel Berlin\*\*\*\*(\*)  
Lützowplatz 17, 10785 Berlin  
Tel. (030) 26 05 27 00  
Fax (030) 26 05 27 15  
EZ/DZ € 100/Nacht,  
Frühstück € 15/Person  
www.hotel-berlin.de  
U4 Nollendorfplatz (3 Stationen)

Best Western Hotel President\*\*\*\*  
An der Urania 16-18, 10787 Berlin  
Tel. (030) 21 90 31 55  
Fax (030) 21 41 20 0  
Economy Kategorie:  
EZ € 96, DZ € 121  
Business Kategorie:  
EZ € 114, DZ € 139  
www.president.bestwestern.de  
U2 Wittenbergplatz, U4  
Nollendorfplatz (4 Stationen)  
oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 7  
Minuten)

Quentin Design Hotel Berlin\*\*\*\*  
Kalckreuthstr. 12, 10777 Berlin  
Tel. (030) 51 06 30  
Fax (030) 51 06 31 99  
EZ € 75, DZ € 99  
www.quentinhotels.com  
U4 Nollendorfplatz (3 Stationen)  
oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 5  
Minuten)

Hotel Schöneberg\*\*\*  
Hauptstr. 135, 10827 Berlin  
Tel. (030) 78 09 66 0  
Fax (030) 78 09 66 20  
Standard-Kategorie  
EZ € 75, DZ € 85  
Komfort-Kategorie  
EZ € 85, DZ € 95  
www.hotel-schoeneberg.de  
10 Minuten Fußweg  
oder Bus 104 (Fahrzeit ca. 3  
Minuten)

Scandotel Castor Berlin\*\*\*  
Fuggerstr. 8, 10777 Berlin  
Tel. (030) 21 30 30  
Fax (030) 21 30 31 60  
EZ € 66, DZ € 76  
www.scandotel-castor.de  
U4 Nollendorfplatz (3 Stationen)  
oder Bus M46 (Fahrzeit ca. 5  
Minuten)

Best Western Steglitz  
International\*\*\*\*  
Albrechtstr. 2, 12165 Berlin  
Tel. (030) 79 00 50  
Fax (030) 79 00 55 50  
EZ € 65, DZ € 85  
www.steglitz.bestwestern.de  
U9 Rathaus Steglitz und Bus 104  
(Fahrzeit insgesamt ca. 15  
Minuten)

Hotel Ambiente\*\*\*  
Gossowstr. 11, 10777 Berlin  
Tel. (030) 21 48 80 0  
Fax (030) 21 48 80 88  
EZ € 60  
U4 Viktoria-Luise-Platz  
(2 Stationen)  
oder Bus M46  
(Fahrzeit ca. 5 Minuten)

Hotel Agon Aldea\*\*\*\*  
Bülowstr. 19-20, 10783 Berlin  
Tel. (030) 24 64 60  
Fax (030) 24 64 64 64  
EZ € 47, DZ € 57  
U2 Bülowstraße, U4  
Nollendorfplatz (4 Stationen)

Jugendhotel Aletto  
Grunewaldstr. 33, 10823 Berlin  
Tel. (030) 21 00 36 80  
Fax (030) 21 96 66 42  
EZ € 34/Person, DZ € 26/Person  
www.aletto.de  
10 Minuten Fußweg  
oder Bus M46  
(Fahrzeit ca. 3 Minuten)

Hiermit melde ich mich verbindlich zum  
11. Kongress »Armut und Gesundheit« am  
18./19. November 2005 in Berlin an:

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

ggf. Institution: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Telefax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung an,  
für welche Veranstaltungen Sie die Teilnahme  
planen (betrifft nicht die plenare Eröffnungs-  
bzw. Abschlussveranstaltung):

Fr., 11:30, Titel: \_\_\_\_\_

Fr., 14:15, Titel: \_\_\_\_\_

Fr., 16:15, Titel: \_\_\_\_\_

Sa., 9:30, Titel: \_\_\_\_\_

Ich interessiere mich auch für die  
Satellitentagung am 17.11. und bitte  
um weitere Infos

Ich melde mich hiermit für die  
Satellitentagung am 17.11. an.

Die Teilnahmegebühr in Höhe von  
 Euro 100,- (unterstützender Beitrag)  
 Euro 50,- (regulärer Beitrag)  
 Euro 5,- (ermäßigter Beitrag  
für Einkommenslose)

**entrichte ich auf dem Kongress**  
 **habe ich überwiesen auf das Konto:**

Gesundheit Berlin  
Stichwort: Kongressgebühr  
+ Name des/der Teilnehmer/in  
Bank für Sozialwirtschaft AG,  
BLZ 100 205 00  
Konto-Nr: 333 96 00

Bei Überweisungen aus dem Ausland  
bitte angeben:  
BIC: BFSWDE33BER  
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00

Falls Überweisung, bitte Einzahlungs-  
beleg zur Tagung mitbringen!

Bitte teilen Sie uns mit Ihrer Anmeldung  
mit, ob Sie während des Kongresses  
Kinderbetreuung benötigen.

**Bitte per Fax an (030) 44 3190 63 oder  
im Fensterumschlag an:**

**Gesundheit Berlin  
»Armut und Gesundheit«  
Friedrichstraße 231**

**10969 Berlin**

## Anmeldung

### Wichtig:

Tragen Sie bitte pro Anmeldeformular  
nur eine Person ein. Falls Sie mehrere  
Personen anmelden möchten, kopieren  
Sie die Anmeldung bitte in der benötig-  
ten Anzahl.

Anmeldung im Internet:

**[www.armut-und-gesundheit.de](http://www.armut-und-gesundheit.de)**